

Der Mensch ist das einzige Wesen, der das was er tut, selbst beeinflussen kann. Der Friede ist die Frucht der Gerechtigkeit. Konflikte können nicht mit Gesetzen bzw. Paragraphen beseitigt werden. Wer im Dorf nicht in Frieden leben kann, soll in der Weltpolitik das Maul halten, so die Schlussworte des Geistlichen.

Anschließend zogen die 14 Fahnenabordnungen, angeführt von den Westerheimer Musikanten zum neu renovierten Kriegerdenkmal. Die Neugestaltung fand viele anerkennende Worte. Pater Johannes übernahm die Weihe.

Vorstand Bruno Heyer übernahm in der Festhalle die Begrüßung der zahlreichen Ehrengäste, Fahnenabordnungen und Gemeindebürger.

Wir wollen dieses Fest feiern und uns freuen, dass noch einige Teilnehmer des zweiten Weltkrieges unter uns weilen, so Landrat Hans Joachim Weirather. Unsere Gesellschaft tue sich heute immer mehr damit schwer, was es heißt, Frieden zu haben. Er wünscht sich, dass die schlimmen Ereignisse der beiden Weltkriege von der älteren bewusst an die junge Generation weiter gegeben werden. Für MdB Dr. Georg Nüßlein waren die Themen der Veteranenvereine während der Kriegsjahre ganz andere. Diese Themen dürfen nicht in Vergessenheit geraten und wir können stolz sein, wie sich nach dem Krieg vieles demokratisch entwickelt habe. Bereits die 3. Generation wächst bei uns ohne Krieg auf und dafür müssen wir einfach „danke“ sagen.

140 Jahre sind eine lange Zeit, vieles habe sich in Deutschland, in Europa und der Welt verändert. Doch auch jetzt gibt es in Europa große Herausforderungen. Wir werden den Frieden in Europa nur halten können, wenn die Europäer zusammen stehen. Unsere Bundeswehr – zusammen mit verbündeten Ländern – versucht gemeinsam, den Frieden in der Welt zu sichern.

Schirmherr Ludwig Haisch sprach von seinen Kindheitserinnerungen während des Krieges und stellte den Einzug der Amerikaner beim Umsturz allen Besuchern bildlich vor Augen. Auf dem Kriegerdenkmal stehen Namen – das waren alles junge Männer – die in den Krieg ziehen mussten. Solche Gedenkstätten für unsere Gefallenen müssen erhalten bleiben, sie sind keine Kriegsverherrlichungen, sondern sollen als Mahnmal jetziger und kommender Generationen dienen.

Bürgermeisterin Christa Bail und ihr Kollege Hartmut Walz aus der Partnergemeinde Westerheim/Alb wogen die Vorteile eines Krieger- und Soldatenvereins ab. Etwas neidisch blickte der Äbler auf den gut funktionierenden Verein. Ein sehr gelungener Beitrag auf der Gartenbank, die beim Kriegerdenkmal ihren Platz finden wird. Aus der Freundschaft zweier Kriegsveteranen entwickelte sich letztlich die Gemeindepartnerschaft, die nun schon 25 Jahre andauert. Der Krieger- und Soldatenverein ist quasi Pate der Gemeindepartnerschaft. Schön, dass auch eine kleine Abordnung aus der Partnergemeinde zum Fest gekommen ist.

„Euer Verein hat 158 Mitglieder, das ist eine stolze Zahl. Der glücklichste Augenblick unserer Nachkriegsgeschichte war die Wiedervereinigung“, so MdL

Bernhard Pohl. Frieden sei mehr als nicht Krieg und dieser Friede brauche Voraussetzungen im zwischenmenschlichen Bereich.

Für Alfons Weber, Bezirkstagsvizepräsident, leisten die Krieger- und Soldatenvereine einen nicht unerheblichen Beitrag für die Kulturerhaltung.

Schriftführer Kasimir Reich gab einen Überblick über die Geschichte des Vereins sowie des Mahnmales. Das 1. Kriegerdenkmal wurde bereits 1934 erstellt und 1938 eingeweiht und die Aufstellung des neu renovierten erfolgte im Jahre 1958/59. Im 1. Weltkrieg sind in Westerheim 20 Gefallene und im 2. Weltkrieg 39 Gefallene und 18 Vermisste nicht mehr in die Heimat zurückgekehrt.

Anschließend gab es noch Grußworte der Patenvereine Hawangen und Ungerhausen sowie des Nachbarvereins Markt Erkheim.

Die anschließende Ehrung wurde eröffnet – wie könnte es anders sein – mit dem Marsch „Alte Kameraden“. Acht ehemalige Kriegsteilnehmer wurden mit dem goldenen Ehrenkreuz am Band ausgezeichnet. Dies sind: Johann Weißenhorn, Franz Steidele, Karl Eberhard, Erwin Seitz, Xaver Bail, Andreas Pfeiler, Johann Braunmiller, Hans Eberhard.